

Stelle aber, die Rivoaltus hieß, legten sie die ersten starken Fundamente im Jahr 456. Einige behaupten, daß auf dem Rivoaltus mit dem ersten Bau schon am 7. April 321 begonnen worden sei, als man die Kirche des Hl. Jakobus errichtete, die heute dort steht und die die erste Pfarrei Venedigs war.

1071

1069

Als sie durch täglich neu hinzukommende Vornehme immer mehr wurden, <III, 402> bauten sie Brücken zu sechzig Inselchen, die rings um den Rivoaltus lagen, und darauf Kirchen und Kapellen und prächtige, geräumige Häuser und große Klöster. So erscheint als eine einzige Stadt, was doch viele einzelne Städtchen sind, mit Kanälen dazwischen, aber verbunden durch viele steinerne und hölzerne Brücken. Darum hat nicht nur der Brauch von Grammatikern dem Namen dieser Stadt die Einzahl geraubt, wie es etwa bei Athenae der Fall ist, sondern dies zeigt ihre tatsächliche Beschaffenheit, und wir sagen nicht Venetia, Venetiae, sondern Venetiae, Venetiarum, weil es ja mehrere Städte in einer Stadt sind. Obwohl die Stadt vielfältig durch Kanäle geteilt ist, so gibt es doch eine Haupt-Trennung durch den Canale Grande, der sie in der Mitte durchschneidet. Auf der einen Seite stehen der Markusdom mit dem Dogenpalast und einem sehr großen Platz und außer prächtigen Häusern zwei Predigerklöster, das Geheimarchiv, die Herberge der Deutschen und vieles mehr. Auf der anderen Seite liegt der Rivoaltus (Rialto) mit großer Marktstraße, das bedeutende Franziskanerkloster und viele andere Klöster und mächtige Häuser, das Staunen machte mich verstummen, wollte ich ins Einzelne gehen bei der Zahl, Größe und Pracht der Bauten. Vom Dogenpalast kann ich sagen, daß er hoch, breit und herrlich ist, außen von oben bis unten mit vielfarbigem Marmor verkleidet, gestützt durch mächtige Säulen. Die Speisezimmer, Balkone, Räume mit gewölbten Decken, die oberen Stockwerke und die ganze Wohnung bis zum Schlafzimmer des Dogen habe ich gesehen, die mit wunderschönen Gemälden, mit goldenen und farbigen Schmuckstücken über die Maßen ausgestattet sind. Oben auf dem Palast ist ein Garten mit Pomeranzenbäumen und wohlriechenden Sträuchern.

1075

1065

1080

1060

1120

1020

0970

Auch andere Gebäude, vor allem die des Adels, die gerade gebaut werden, schimmern nicht nur von farbig glänzendem Marmor, sondern von Gold, womit die Gesimse, Bögen und Firste bekleidet sind. Sie überragen das übliche Maß der Baukunst so auffallend, als wollten sie den Ort der Vertreibung dem Paradies gleichmachen, weshalb auch Türken und andere Ungläubige, die diese staunenswerten Bauten sehen, Ärgernis an ihnen nehmen und behaupten, das künftige Leben sei für die Christen kein Anlaß für Sorge und Hoffnung.

0570

0070

Um nun zum Ende dieses ersten Abschnitts zu kommen, wäre zu merken, daß es sieben Punkte sind, die diese Stadt so besonders machen: Erstens ist sie nicht auf der Erde, sondern im Meere gebaut, anders als alle übrigen Städte. Zweitens wurde sie nicht von Tyrannen gegründet wie Ninive oder Babylon, sondern von Menschen, die vor der Tyrannis flohen, und drittens auch nicht von Dieben, Räubern, <III, 403> geringen Leuten, Bauern und Hirten wie Rom, sondern von Reichen, ehrbaren Herren und Vornehmen der Veneter und auch, viertens, nicht von Heiden und Götzenanbetern, sondern von Christen und Verehrern des Gekreuzigten. Fünftens wurden zum Bau verwendet nicht nur gewöhnliche Steine und Hölzer, wie in Ulm, Augsburg oder Konstanz, sondern solche, die in Troja ihre Würde erhalten hatten, wie oben mitgeteilt. Sechstens: diese Stadt ist nicht, wie andere, von einer einzigen Mauer umschlossen, sondern jedes Haus ist gewissermaßen selbst eine Festung, die Feinden widerstehen kann, und so vielfältig geschützt ist sie als Ganze uneinnehmbar. Und schließlich hat sie siebtens einen wunderbaren Hafen, in den keine fremde Flotte eindringen kann, und so haben sie gar keinen Feind zu fürchten.

Ende

Anfang